

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)
Entsendungen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 45

Celje, Donnerstag, den 5. Juni 1930

55. Jahrgang

† Dr. Ludwig Kremling

Dr. Ludwig Kremling wurde am 12. Mai 1861 in Belackva (Weißkirchen) im Banat geboren und besuchte dort die deutsche Volksschule und das deutsche Realgymnasium. Als dieses letztere nach Auflösung der Militärgrenze und Einverleibung derselben zu Ungarn zu einem Gymnasium mit magyarischer Unterrichtssprache umgestaltet wurde, bereitete dieser Umstand den deutschen Schülern viele Schwierigkeiten und legte in sie den ersten Keim des Widerstandes gegen die Magyarisierung.

Kremling besuchte dann die Hochschule in Budapest, wo er Philosophie studierte. Als er jedoch während des herzegowinischen Aufstandes im Jahre 1882 als Reserveoffizier einrücken mußte, gab er seinen Plan, sich der Professur zu widmen, auf und studierte von 1883 an die Rechte, erwarb den Doktorgrad und das Advokatendiplom, worauf er sich in seiner Vaterstadt als Rechtsanwalt niederließ.

Seine entschiedene Haltung verschaffte ihm das Vertrauen seiner Mitbürger, die ihn bald darauf zum Gemeinderat und zum Vizepräsidenten des städtischen Schultahles wählten. Als solcher führte er einen heftigen Kampf gegen die Magyarisierung der städtischen deutschen, serbischen und rumänischen Schulen, was ihm den Haß der Magyaren eintrug. Man wollte ihm sogar sein Rechtsanwaltsdiplom entziehen, das er in zähem Kampfe verteidigte und es auch behauptete, trotzdem er sich vor der Advokatenkammer und vor Gericht vom Verdachte der Aufreizung gegen die magyarische Staatsidee und des Vangermanismus reinigen mußte, was er glänzend durchführte.

Dr. Kremling wurde dann zum städtischen Oberfiskal gewählt, legte diese Stelle aber nach einem Jahre wieder nieder, da ihm dies mit seiner Stellung als Vizepräsident des Schultahles unvereinbar schien und ihm der letztere Posten der wichtigere dünkte.

Im Gemeinde- und Vereinsleben spielte er bald eine führende Rolle. Im Jahre 1902 gründete er zusammen mit den Serben und Rumänen die „Vereinigte Nationalitätenpartei“ mit freiheitlich demokratischem Programm und ließ sich, von den Rumänen hierzu aufgefordert, als deutschnationaler Kandidat für das ungarische Parlament aufstellen. In Zichydorf blieb er im Jahre 1905 mit nur wenigen Stimmen in der Minderheit, was seinen Grund darin hatte, daß er erst wenige Tage vor der Wahl auftrat und die Wahl-agitation leiten konnte. Er arbeitete aber später den Bezirk gründlich durch und sicherte ihn für das Deutschtum, wobei er von den Rumänen stets tatkräftig unterstützt wurde. Die deutsche Idee gewann durch seine beispielgebende Tätigkeit kräftig an Boden und, als 1907 die „Ungarländische Deutsche Volkspartei“ auf Grund eines von 5000 Wählern gezeichneten Aufrufes und Parteiprogramms begründet wurde, war er erster Landesobmann

dieser Partei, welche politische Ehrenstellung er auch später, nach dem Umsturz, in der Partei der Deutschen bis zur deren Auflösung im Jahre 1929 inne hatte. Im Jahre 1910 trat die Ungarländische Deutsche Volkspartei mit sieben Kandidaten in den Wahlkampf ein, stieß aber auf einen derart zähen und organisierten Widerstand der Magyaren und des gesamten Regierungsapparates, daß sie kein Mandat erringen konnte. Die Folge dieser Niederlage war eine kräftige Organisationsarbeit unter den Deutschen, an der sich Dr. Kremling führend beteiligte.

Nach dem Umsturz entstand aus der Ungarländischen Deutschen Volkspartei in Jugoslawien die Partei der Deutschen, die nach Ablauf der Optionsfrist im December 1922 gegründet wurde und auf ihrem Parteitage in Saxfeld Dr. Ludwig Kremling mit Begeisterung zu ihrem Landesobmann wählte. Bei den Wahlen im Jahre 1923, den ersten, an denen sich die Partei der Deutschen beteiligte und acht Mandate eroberte, war Dr. Kremling Spitzenkandidat der Deutschen im Wahlbezirk Belackva-Pancevo, konnte aber, da die Rumänen für ihren eigenen Kandidaten auftraten, kein Mandat erringen.

Im Frühjahr 1925 übersiedelte Dr. Kremling nach Novisad, wo er namentlich auf wirtschaftlichem Gebiete in der „Agraria“ und auch als Rechtsanwalt für die Interessen seines Volkes auftrat, bis ihn der unerbittliche Tod aus seiner Lebensbahn abberief.

In Dr. Ludwig Kremling verliert das Deutschtum Jugoslawiens einen seiner hervorragendsten und konsequentesten Vorkämpfer. Wie sich in seinem Lebenslauf ein Gutteil des völkischen Erwachens der Deutschen im Südosten der gewesenen Monarchie abspiegelt, so war er auch durch seinen persönlichen Einfluß und seine unbeugsame Haltung, wenn es sich um Fragen des Deutschtums handelte, wie auch durch seine ruhige, allen Aufregungen abholde natürliche Begabung wie berufen, an die Spitze der Organisationen des deutschen Volkes in Jugoslawien zu treten, die angesichts der vielen Angriffe und Verdächtigungen, denen sie ausgesetzt waren, eines Mannes bedurften, der mit kühler Ueberlegung und nicht weichender Stärke die Ideen seines Volkes, die nie über die Staatsgrenzen hinaus liefen, zu vertreten. Er ist dieser seiner schweren, aber dankbaren Arbeit nachgekommen, solange noch ein Funke seiner Tatkraft ihn dazu befähigte. Das deutsche Volk in Südslawien wird die ungeteilte und aus dem Herzen kommende Hochachtung, die es ihm während eines Lebens entgegenbrachte, auch dem nunmehr Verbliebenen nicht entziehen und wird ihn stets als ein leuchtendes Vorbild treuer Anhänglichkeit und Ergebenheit an sein Volkstum und als Beispiel unbeugbarer Pflichterfüllung auch dort, wo persönliche Opfer in Frage kommen, schätzen und verehren. Ehre seinem Andenken!

Die Verordnung über das Auf- und Zusperrn der Lokale

(Fortsetzung.)

B. An Sonntagen.

Artikel 26.

Alle Handelsgeschäfte und Gewerbebetriebslokale müssen an Sonntagen geschlossen bleiben, insoweit mit dieser Verordnung nicht Ausnahmen erlaubt sind.

Artikel 27.

Trotz der Vorschrift des vorhergehenden Artikels dürfen an Sonntagen offen sein

a) die ganze Arbeitszeit:

1. Kaffeehaus-, Restaurations-, Gasthaus- und Hotelbetriebe;
2. Betriebe, die sich ausschließlich mit dem Ausschank von alkoholfreien Getränken befassen;
3. Zuderbädereien: in Verbindung mit dem Verkauf von alkoholischen Getränken oder nicht;
4. Öffentliche Küchen, Ausschänke von alkoholfreien Getränken, Betriebe, wo Čevabčiči verkauft werden, und Milchhallen;
5. Verkaufsstellen für Zeitungen und Revuen;
6. Photographieunternehmen;
7. Werkstätten für Bestattungsartikel. In Orten, wo es nicht besondere solche Betriebe gibt, dürfen zur Not auch andere Geschäfte aufgemacht werden, falls eine notwendige Begräbnisausstattung ausgegeben werden muß.
8. Baraden und Zelte bei Kirchen zum Zweck des Verkaufes von frommen Bildern, Büchern und anderen frommen Gegenständen, Spielzeuge, Lebzelterwaren, Gefrorenes, Brot, Speisen und Getränken, von alkoholfreien Erfrischungsgetränken bei konfessionellen Feiern, bei denen sich die Leute in außerordentlicher Zahl aus weiter Umgebung zu sammeln.

Meine erste Begegnung mit Dr. Möller

Von Hansi Rubin

Wahrhaftig, ich habe es nicht gewußt, daß Dr. Möller ein Cillier Kind ist und es erst kürzlich aus seinem Aufsatz in diesen Spalten erfahren. Ich schäme mich wirklich ob dieser Unkenntnis, denn ich habe Dr. Möller die erste literarische Kritik und meine erste Förderung zu verdanken. Aber mit diesem Geständnis greife ich eigentlich schon zu weit vor, denn ich will ja von meiner ersten Begegnung mit ihm erzählen.

Es war ein paar Jährchen vor dem großen Weltbrand. Ein kleines, entlegenes südsteirisches Gebirgsdörfchen war damals meine Heimat, in die nur die Grazer „Tagespost“ täglich heißersehnte Abwechslung brachte und Kunde von dem lockenden Leben draußen, dem mein sehnsüchtiges Herz entgegenfieberte. Denn damals mit meinen knapp sechzehn Jahren verwünschte ich die Einsamkeit und war noch blind für die Schönheit der sonnigen Hügellwelt und dem Theaterfeufel ganz und gar versallen.

Täglich lag ich meinen Angehörigen in den Ohren, mich zur Bühne zu lassen. Ich erinnere mich in meinem späteren Leben nur noch einmal einen so zähen, unermüdlichen und heißen Kampf um eine Sache geführt zu haben wie damals. Allen meinen Bitten begegnete der kurze Satz:

In Dörfern, Märkten und Städten mit maximal 5000 Einwohnern dürfen an diesen Tagen im allgemeinen alle Handels- und Gewerbelokale geöffnet sein.

9. Alle Handels- und Gewerbelokale:

- a) Wenn an diesen Tagen Jahrmarkt ist,
- b) am letzten Sonntag vor Weihnachten
- c) wenn ein Feiertag, an dem die Betriebslokale den ganzen Tag geschlossen sein müssen, auf einen Samstag oder Montag fällt,
- d) bei einer Vis major,
- e) für den Transport von Sachen mit Wagen, wenn in Ortsgemeinden die Bewohner siedeln und der Sonntag auf die letzten 2 Tage oder die ersten 3 Tage im Monat fällt.

10. Auf der Wallfahrt in Brezje ist der Verkauf von Heiligtümern, Ablässen und Gebetszettelwaren von 7 bis 17 Uhr erlaubt.

b) bis 14 Uhr

Betriebslokale, in denen den Gästen für den sofortigen Konsum im Lokal ausschließlich kalte Speisen und alkoholische Getränke verabfolgt werden mit der Beschränkung, daß der Verkauf der Ware für den Verbrauch außerhalb der Betriebslokale verboten ist.

c) vormittag:

1. Lade- und Abladeunternehmungen auf Eisenbahnhöfen und in Flußhäfen und Unternehmungen für den Barentransport mit Wagen;
2. Verkaufsl lokale für Bäckereierzeugnisse;
3. Fleischbänke und Selchereien, Fleischstände und Baracken, und zwar von 5 bis 10 Uhr;
4. Verkaufsl lokale, in denen ausschließlich leicht verderbliche Lebensmittel, wie frisches Gemüse, frisches Fleisch, frische Fische, geschlachtetes Geflügel und Wildbret verkauft werden, und zwar von 6 bis 12 Uhr.

5. Betriebe mit Blumen

d) nur zwei Stunden, d. i. von 8 bis 10 Uhr an Sonntagen vormittags: Handels- und Gewerbebetriebslokale.

Ausgenommen sind nachfolgende Orte, für welche die volle Sonntagsruhe angeordnet ist:

a) der ganze Bereich der Polizeiverwaltung Ljubljana, ausgenommen das Dorf Dravlje, Gemeinde Zgornja Sisa,

b) die Gemeinden im Bezirk Ljubljana Umgebung: Dev. Marija v Polju, Dobrunja vas, Rozarje, Gemeinde Dobrova, die Gemeinden Jezica und Rudnik,

c) die Stadt Kranj und ihre Umgebung mit einem Radius von 5 Kilometer

d) Maribor und die Gemeinden Arcevin, Rajteršberg, Pobrežje, Studenci und Težno.

Die Ausnahme gilt nicht für den Weihnachts-, Oster- und Pfingstsonntag und auch nicht für Sonntage, an welchen ein Staats- oder Religionsfeiertag gefeiert wird, wenn die Betriebslokale den ganzen Tag gesperrt sein müssen.



Die grosse Widerstandskraft

gegen harte mechanische Beanspruchung
verdankt der Continental-Reifen seinem
unverwundlichen und absolut dicht
haltenden Schlauch.

Continental



Artikel 28.

Barbier-, Friseur- und kosmetische Betriebslokale dürfen an Sonntagen bis 12 Uhr offen sein, sofern nicht mit der Bestimmung des vorhergehenden Artikels Punkt a) 9 eine längere Betriebszeit erlaubt ist.

In Fällen erwiesener Notwendigkeit, besonders in der Faschingszeit, dürfen diese Betriebslokale in den einzelnen Orten des früheren Verwaltungsgebiets Maribor auch an Sonntag Nachmittagen von 17 bis 19 Uhr offen sein, jedoch bloß auf eine Anmeldung, welche die zuständige Arbeitgeber-Organisation spätestens 3 Tage vorher bei der zuständigen erstinstanzlichen Behörde einreicht, welche einen solchen ausnahmsweisen Betrieb verbietet, wenn sie der Ansicht ist, daß hierfür nicht genügend gewichtige Gründe vorhanden sind.

Artikel 29.

Am Sonntag ist die Herstellung von Bäckereigebäck erlaubt, jedoch bloß:

1. Bäckereien für Spitäler, Sanatorien, Bäckereien in Kurorten, Bädern und Sommerfrischen,
2. Bäckereiwerkstätten in Orten, wo eine wöchentliche Pause bestimmt wird, in welcher diese Betriebe geschlossen sein müssen, für die Zeit von 12 Uhr am Sonntag bis 24 Uhr am Montag.
3. Allen Bäckereien am letzten Tag vor Weihnachten.

Artikel 30.

An Sonntagen dürfen in der Zeit, in welcher der Verkauf erlaubt ist, Gebäck, Fleisch, Zuckerbäckereierzeugnisse und Milchprodukte aus den Werkstätten und Verkaufsl lokalen in die Häuser getragen werden; das Ueberbringen von Bier, Eis, Sodawasser, Mineralwasser, alkoholfreien Getränken und ähnlichen Produkten ist den ganzen Tag erlaubt.

Artikel 31.

Jedes Hausieren ist an Sonntagen verboten.

Ausnahmsweise wird auch an diesen Tagen den ganzen Tag bis 22 Uhr auf den Gassen und in den öffentlichen Lokalen der Verkauf von Blumen, Gottscheer Artikeln, gebratenen Kastanien, frischen und getrocknetem Obst, wie auch von gekochten Würsten, und zwar, wenn sich der Verkauf nur auf diese Gegenstände beschränkt, erlaubt; im Sommer aber ist unter den gleichen Bedingungen noch der Verkauf von alkoholfreien Getränken, Gefrorenem und anderen Zuckerbäckereierzeugnissen erlaubt.

Der Verkauf von öffentlichen lokalen Zeitungen, Revuen und Zeitschriften ist an diesen Tagen bis 23 Uhr erlaubt.

Artikel 32.

Insofern die Verordnung in dieser Hinsicht keine besonderen Bestimmungen enthält, gelten bezüglich des Auf- und Zusperrens an Sonntagen für Betriebslokale, welche am Sonntag geöffnet sein dürfen, dieselben Vorschriften wie für Werktage.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau Inland

Antrittsaudienz des deutschen Gesandten in Beograd

S. M. der König empfing am 3. Juni den neu ernannten deutschen Gesandten am kgl. Hof Herrn Ulrich von Hassell in Antrittsaudienz. Nach der Audienz erklärte der Gesandte den Journalisten, daß er es sich zur besondern Ehre zähle, das Reich gerade am Balkan, und zwar in Jugoslawien zu vertreten, für das in Deutschland immer größere Sympathien entstehen. Deshalb wünsche er aufrichtig, daß es zu möglichst enger Annäherung und Zusammenarbeit auf allen Gebieten komme. Die deutsche nationale Minderheit in Jugoslawien könne

Der Herbst führte mich schon zum Theaterstudium nach Graz. Ich lernte bei einer Berliner Schauspielerin, schwitzte mit Inbrunst bei den tragischen Rollen und holte mir noch zuweilen einen Rat bei Dr. Möller in der Redaktion der „Tagespost“. Und dann kam eben alles so wie es immer kommt, wenn die ganz große Begeisterung verlohrt, wenn Phantasie und Wirklichkeit einander die Hand nicht mehr reichen können, weil die erste gar zu hoch in den Wolken baute.

Etwa 3 Jahre später schrieb ich einmal in einer nachdenklichen Stunde eine kurze Skizze nieder, eine Begebenheit aus meiner Kindheit. Paktete sie ein und sandte sie an Dr. Möller. Diesmal erwartete ich ohne Herzklopfen die Antwort: „Für den Papierkorb!“ Aber sie lautete anders und ich bewahre noch heute diese erste literarische Kritik. In den nun folgenden Jahren fand manches Gedicht von mir Eingang in der „Tagespost“. So danke ich Dr. Möller meinen Aufstieg. Und dennoch: ich habe ihm schlecht gedankt, denn es war ein langsames Werden und ich bin noch lange nicht am Ziel, werde es vielleicht nie sein. Ich bin nicht fleißig genug und habe auch keinen Ehrgeiz. Ich schreibe zumeist nur dann, wenn es mich dazu drängt, so wie heute, dies niederzuschreiben.

Als Dr. Möller im Jänner v. J. in Maribor seinen Vortragsabend abhielt, da hat es mir unendlich Leid getan, daß ich nicht dabei sein konnte. Aber hoffentlich wird es nicht bei diesem einzigen bleiben.

„Wer weiß, ob du dazu taugst!“

Ich nicht dazu taugen? Ich kein Talent haben? Mit der ganzen Hoffnungsfreudigkeit und Siegesfischerheit von sechzehn Jahren warf ich ihnen die Antwort hin: „Ich will mich prüfen lassen!“

Und so wurde denn eines Tages ein diesbezüglicher Anfragebrief an die Redaktion der „Tagespost“ von meinen Angehörigen gerichtet, denn ich sollte endlich „Ruhe geben“.

Wenige Tage später kam ein Schreiben mit Dr. A. Möller unterzeichnet. Ich möge mich nur an dem bezeichneten Tage in Graz einfinden und ein einfaches lyrisches Gedicht vortragen.

Das war nun ein Ereignis ohnegleichen für mich! Schon die Fahrt nach Graz, das ich ja von gelegentlichen Besuchen kannte, aber nun zum erstenmal allein und ohne Begleitung genießen durfte. Ein Gedicht von Villenbrun, das mir besonders gut gefiel, weil es so kampfgestählt begann: „Du stehst allein, du mußt allein dich schützen“ usw. hatte ich auswendig gelernt und nun sangen mir die Räder des Zuges die Strophen in einestfort in die Ohren. Graz prangte im Maienschmuck, aber ich hatte doch kaum einen Blick für die Fliederpracht im Stadtpark, denn mein Herz klopfte bis zum Hals hinauf vor Erwartung und unerträglicher Spannung.

„Wie wird die Prüfung ausfallen?“ und „Wie wird es sein, wenn ich diesem Kritiker gegenüberstehe?“ Diese zwei Fragen beschäftigten mich fortwährend. In meiner Vorstellung trug nämlich ein Kritiker Augengläser über ganz unheimlich durchdringenden, strengen Augen, sowie einen mächtigen

grauen Vollbart, in den er hineinmurmelte, kurz, war damals für mich ungefähr so etwas wie der „Wauwau“ den kleinen Kindern. Ich hatte mich im Stadtpark auf eine Bank gesetzt und wartete fiebernd bis es drei Uhr sein würde, um welche Zeit ich mich bei Dr. Möller einfinden sollte. Aber schon um 3/4 hielt ich es nicht mehr aus, stand auf und ging langsam Schrittes die Elisabethstraße hinauf. Und dann stand ich hochatmend vor seiner Wohnungstüre und drückte beklommenen Herzens, aber doch energisch auf den Klingelknopf. Im gleichen Augenblick aber kam jemand rasch die Treppe herauf: ein jüngerer Herr ohne Vollbart mit einem gestutzten, englischen Bärtchen läutete freundlich grüßend den weißen Panama: Dr. Alfred Möller! Ein Stein fiel mir vom Herzen. Nun brauchte ich gar nicht meine eingelernte Anrede herzustellen, es ging alles so furchtbar einfach und herzlich.

Ich rezitierte das Gedicht von Villenbrun, dessen Strophen mir in der Aufregung vorhin entfallen waren und das ich erst nach einigem Nachdenken zuwege brachte. Dr. Möller sagte mir daraufhin einige anerkennende Worte wie: „Sie sprechen recht gut, atmen ruhig dabei und auch die Betonung war richtig! Hübsch sind Sie auch, was beim Theater ebenfalls wichtig ist. Immerhin, es ist nicht so schön dort wie Sie glauben!“ Und er versuchte mir die Schattenseiten des Bühnenlebens recht klarzumachen. Ich aber sah nur Sonne und tausend schillernde, lodende Farben und schwamm in einem Meer von Seligkeit.



kein Hindernis für eine solche Annäherung bilden, im Gegenteil, sie kann ein festes Band zwischen beiden Staaten darstellen. Er betrachte es als seine erste Aufgabe, mit allen Kräften eine Politik der Annäherung zu unterstützen, und er sei fest überzeugt, daß er dabei auch bei der loyalen deutschen Minderheit Unterstützung finden werde.

Der Beograder Prozeß

Die Reden der Verteidiger, die seit Donnerstag andauern, werden in zwei Tagen beendet sein, so daß vielleicht noch Ende dieser Woche das Urteil verkündet werden wird.

Ausland

Zusammenschluß der Minoritäten in Rumänien

Der Senator und Vizepräsident der ungarischen Nationalpartei Dr. Elemér Jacoby hat zusammen mit dem Abgeordneten L. Francisc den Bulgaren in der Dobrußja einen Besuch abgestattet, der dort große Begeisterung auslöste und durch die Schaffung einer gemeinsamen Plattform für die Zukunft getönt wurde. Jacoby nimmt im „Glasul Minoritarilor“ (Lugos) zum Minoritätenproblem in Rumänien Stellung und verweist darauf, daß die Deutschen die beste politische Organisation haben; sie verfügen zwar im Parlament nur über 15 Stimmen gegenüber den 23 ungarischen, doch sind sie in sozialer Hinsicht homogener geartet als die übrigen Minoritäten. Bei den anderen Nationalitäten ist überhaupt erst der Beginn einer nationalen Bewegung festzustellen. Der Bevölkerungszahl entsprechend müßten die Ungarn im Parlament 34 Abgeordnete und 16 Senatoren haben, die Juden 20 Abgeordnete und 9 Senatoren, die Deutschen 17 Abgeordnete und 8 Senatoren, die Ruthenen und Russen 14 Abgeordnete und 6 Senatoren, die Bulgaren 11 Abgeordnete und 4 Senatoren und die Muselmanen 6 Abgeordnete und 2 Senatoren. Die Lage der deutschen Minorität ist noch verhältnismäßig am günstigsten. Die erwarteten Erfolge der bereits eingeleiteten ungarisch-bulgarischen Zusammenarbeit eröffnen daher hoffnungsvolle Perspektiven auf ein geeinigtes Vorgehen aller rumänischen Minoritäten.

Aus Stadt und Land

Prinz Andreas Protettor der Gottscheer 600-Jahrfeier. S. M. der König hat mit Allerhöchster Entschlieung vom 26. Mai l. J., Zl. 4670, zu bewilligen geruht, daß S. kgl. Hoheit Prinz Andreas den Ehrenschutz über die Gottscheer 600-Jahrfeier übernimmt. — Aus Amerika wird die „Europa“, das berühmte Riesenschiff des Norddeutschen Lloyd, auf einer Sonderfahrt ausschließlich Gottscheer zur 600-Jahrfeier über den Ozean herüberbringen. — Wer seine Teilnahme an der 600-Jahrfeier dem Festausschuß noch nicht angemeldet hat, möge dies bis 15. Juni unbedingt tun.

Ankunft der kgl. Familie in Bled. S. M. die Königin ist am 1. Juni mit den königlichen Prinzen zum Sommeraufenthalt in Bled angekommen.

Ein neues slowenisches Tagblatt. In der Ljubljanaer Druckerei „Merkur“ erscheint seit dem 1. Juni ein neues slowenisches Tagblatt unter dem Namen „Jugoslovan“. Das Blatt, welches auch die amtlichen Erlasse der Banatverwaltung bringt, scheint, wie schon aus seiner 1. Folge hervorgeht, der Frage der nationalen Minderheiten

nicht freundlich gegenüberzustehen. Das größte slowenische Tagblatt „Tutro“ empfindet diese Zeitungsgeburt als Unnotwendigkeit.

Veränderungen im Gerichtsdienst. Auf eigenes Ansuchen wurde als Richter zum Landesgericht in Ljubljana versetzt der Richter des Kreisgerichtes in Celje Herr Dr. Georg Stempihar, der Richter des Landesgerichtes in Ljubljana Herr Anton Radej aber zum Kreisgericht in Celje. — Der bisherige Vorstand des Bezirksgerichtes in Marenberg Herr Julius Ruder wurde zum Kreisgericht in Maribor versetzt.

Zu Vertretern des Unterrichtsministeriums bei den heurigen Reifeprüfungen wurden ernannt: für das Realgymnasium in Ročevje der Unterrichtsinpektor i. R. Dr. Leopold Poljanec aus Maribor, für das II. Realgymnasium in Ljubljana der Chef der Unterrichtsabteilung in Ljubljana Dr. Dragutin Lončar, für das III. Realgymnasium in Ljubljana der Universitätsprofessor Dr. Karl Oswald aus Ljubljana, für die Realschule in Ljubljana Univ. Prof. Dr. Jovan Hadžija aus Ljubljana, für das Realgymnasium in Maribor der Oberschulinspektor i. R. Dr. Josip Westner, für das Realgymnasium in Kranj Univ. Prof. Dr. Josip Plemelj aus Ljubljana, für das Realgymnasium in Novo mesto der Unterrichtsinpektor i. R. Dr. Stanko Beol aus Ljubljana, für das Prinz Andreas Realgymnasium in Ptuj Univ. Prof. Dr. Rajto Nachtigall aus Ljubljana, für das Realgymnasium in Celje Univ. Prof. Dr. Nikola Radojčić aus Ljubljana, für die Lehrerbildungsanstalt in Ljubljana Unterrichtsinpektor i. R. Dr. Adolf Pečovnik.

Die neuen Melddevorschriften. Mit 1. Mai ist die neue Verordnung über die Anmeldung der Bevölkerung in Geltung getreten, die das Innenministerium am 15. Jänner 1930 erlassen hat. Nach dieser Verordnung muß jeder Hausbesitzer oder verantwortliche Administrator der örtlichen Polizeibehörde innerhalb von 24 Stunden mittelst vorgeschriebenem Formular jeden Bewohner anmelden, der in das Haus einzieht oder auszieht, ohne Rücksicht darauf, ob er selber dieser Bewohner ist oder ob die Wohnung gegen Entschädigung oder kostenlos abgegeben wird. Ebenso müssen angemeldet und abgemeldet werden: 1. von allen Bewohnern, welche einen Teil ihrer Wohnung an Untermieter abgeben, diese Untermieter; 2. von den Verwaltern öffentlicher und privater Schulen, von Konvikten, Waisenhäusern, Armenhäusern und ähnlichen Anstalten die Personen, welche in den Anstalten wohnen; von den Spitalsverwaltern das Dienstpersonal, das in den Spitälern wohnt, und die Kranken, die sonst nicht in anderer Weise in dem betreffenden Orte angemeldet wurden; 4. von den Verwaltern militärischer Objekte die Zivilpersonen, die darin wohnen; 5. von den Verwaltern der Strafhäuser und Arreste jeder Sträfling. Die Anmeldungen der geborenen, getrauten und gestorbenen Personen legen jede Woche mittelst Verzeichnis jene Organe vor, welche die bezüglichen Matrikel führen. Für die Frau und die Kinder unter 18 Jahren werden nicht besondere Anmeldungen abgegeben, wenn sie sich nicht gesondert niederlassen. Von den Veranstaltern von Feiern, Kongressen, Ausflügen und ähnlichen Veranstaltungen werden bloß Personen an- und abgemeldet, welche gemeinsam wohnen, und zwar mit einem gemeinsamen Verzeichnis, das die hauptsächlichsten Daten über jeden Beteiligten enthält. Ebenso melden an und melden ab die Verwalter von Arbeiterherbergen, Gemeinde- und anderen Asylen, Zirkussen und ähnlichen reisenden Gesellschaften mittelst gemeinsamen Verzeichnisses die in diesen Unternehmungen angestellten Personen. Die Verwalter von Hotels, Herbergen, Pensionen, Gast-

häusern und ähnlichen Betrieben müssen innerhalb von 12 Stunden alle Personen, die bei ihnen Wohnung nehmen, und zwar Staatsbürger des Königreiches mit 1 Meldeexemplar, Ausländer mit 2 Meldeexemplaren, anmelden bzw. abmelden. Solche Anmeldungen gelten maximal für 60 Tage, nach diesem Termin müssen sie, falls keine Abmeldung erfolgt ist, erneuert werden. Diese Verwalter müssen ein genaues Evidenzbuch über die Bewohner führen, in welches sie nach der Reihe alle Personen einschreiben, die bei ihnen wohnen. Dieses Buch steht den Polizeibehörden zur Einsichtnahme zur Verfügung. Es muß fünf Jahre von der letzten Einschreibung an aufbewahrt werden. In Orten, welche zu Dorfgemeinden gehören, werden bloß jene Personen angemeldet und abgemeldet, die nicht ständige Einwohner dieser Orte sind, oder wenn sie nicht Staatsbürger des Königreiches sind. Für die Nichtdurchführung einer Anmeldung oder Abmeldung sind diejenigen verantwortlich, welche nach dieser Verordnung die Anmeldung oder Abmeldung vorlegen müssen; für die Richtigkeit der Angaben über den Bewohner ist aber der betreffende Bewohner verantwortlich. Wer die Vorschriften dieser Verordnung verletzt, wird in Geld von 10 bis 500 Din bestraft; wenn er die Geldstrafen jedoch nicht in festgesetzter Frist bezahlt, mit Arrest von 1 bis 10 Tagen. Die Strafen spricht die örtliche Polizeibehörde bzw. der Bezirkshauptmann aus.

Der Zustand der slowenischen Minderheit in Kärnten im Spiegel ihrer eigenen Presse. Bekanntlich wird hierzulande ziemlich häufig über die Bedrückungen Klage geführt, denen die Slowenen in Kärnten ausgesetzt sind. Dies geschieht besonders gegenwärtig wieder, wo das Land Kärnten zur Zehnjahrfeier der Volksabstimmung rüstet. Es ist wohl sehr verständlich, daß uns die Klagen über die Bedrückung der slowenischen Minderheit im deutschen Nachbarstaate nicht gleichgültig lassen können. Wir sowie auch berufener und objektiverer Federer haben aber so oft schon zu diesen Dingen Stellung genommen, daß es überflüssig erscheint, abermals Wiederholungen abzufragen. Den Grad der Bedrückung, der bezüglich dieser Minderheit überhaupt möglich sein sollte, meinen wir am besten feststellen zu können, wenn wir ohne Kommentar einen Artikel des in Wien erscheinenden Organs des „Politischen und wirtschaftlichen Vereines für die Slowenen in Kärnten“, des „Koroški Slovenec“, zitieren. Dieser Artikel hat Bezug auf die Zehnjahrfeier der Volksabstimmung und verwendet gegen das deutsche Staatsvolk und gegen den Staat eine Schärfe, wie sie selbst in slowenischen Blättern außerhalb Kärntens bei dieser Gelegenheit kaum schärfer denkbar wäre. Wir sind deshalb der bescheidenen Meinung, daß in einem Lande und in einer Atmosphäre, wo ein solcher Artikel ungehindert erscheinen darf, die Möglichkeit einer Bedrückung der nationalen Minderheit nicht allzu groß sein kann. Was aber die sachlichen Beschwerden über die kulturelle Hintanhaltung der Kärntner Slowenen anbelangt, kann wohl wieder auf die ihnen angebotene Kulturautonomie hingewiesen werden, die bekanntlich von den Kreisen, deren Sprachrohr der „Koroški Slovenec“ ist, deshalb abgelehnt wurde, weil im Geßentwurf bezüglich der Kulturautonomie das Prinzip der Selbstbestimmung und nicht die Verpflichtung der Regierung enthalten war, wonach diese mit Amtsgewalt alle als Slowenen festgestellten Menschen zur Annahme der Autonomie bzw. ihre Kinder auch gegen den Willen der Eltern zum Besuch der slowenischen Autonomieschulen, neben welchen in diesem Landesteil keine Schulen der Staatssprache existieren dürften, zwingen sollte. Eine Forderung an die Regierung eines Nationalstaates, über die man

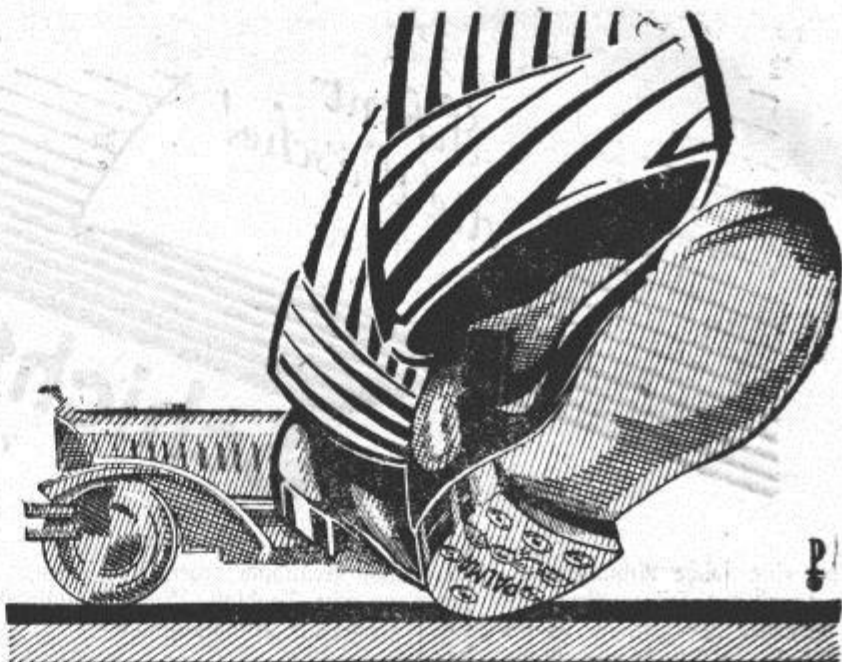
jedenfalls sehr leicht geteilter Meinung sein kann! Der „Koroški Slovenec“ also schreibt in seiner Folge vom 21. Mai zur eminent patriotisch aufgelegenen Zehnjahrfeier des Landes Kärnten u. a. folgendes: Die Erinnerung an die schwarzen Tage der Zerstörung und des Kampfes war unter uns noch frisch, die Erde, welche die damaligen Opfer deckte, noch nicht bewachsen, der Schaden noch nicht wiedervergolten, die Geister waren auf beiden Seiten noch gereizt, und schon begannen die Deutschen Bücher herauszugeben, welche dem Scheine nach beruhigen und aufbauen sollten, die in Wirklichkeit aber die traurigen Kämpfe jener Zeit bis heute erneuern, die Gräber schänden, noch weiter die Geister reizen. Das deutsche Volk hat in seiner ganzen langen Geschichte den wahren Grad seiner Kultur und seines Tatgefühls nicht schöner gezeigt als damals, wo es aus den Tränen und Leiden des benachbarten slowenischen Volkes in Kärnten für sich Geld und Ruhm schmieden wollte. Es ist daher kein Wunder, daß wir auf dem Mund seiner Festredner nur Spott, wenn auch versteckt in schöne Worte, sehen; deshalb fühlen wir die ironische Note in den Büchern, welche feiern und beruhigen wollen, in Wirklichkeit jedoch aus den Schmerzen und Tränen unserer ganzen Bevölkerung bloß Narren machen. Spott und Hohn waren in der feierlichen Erklärung knapp nach dem Plebiszit, welche der Landtag in St. Veit abgab, er wolle die Gleichberechtigung beider Landesvölker wahren, Verpötlung und rücksichtsloses und kaltblütiges Rechnen auf leichten Profit sehen wir in den Werken eines Perlovnik oder seiner Trabanten, Verpötlung unter der Maske der Kunst, und das gleiche in der Tätigkeit eines Butte unter der Lügenfirma einer Fachwissenschaft. Unter vielen anderen Werken ist auch die „Legende von Kärntens Not und Befreiung“ erschienen, welche in ihrem Inhalt nichts anderes bedeutet als eine gemeine Fälschung der Geschichte und ihrer Tatsachen. Wer jene Jahre erlebt hat, von denen die „Legende“ spricht, wird wohl selbst noch die besten Erinnerungen über die damalige Arbeit haben, er wird wissen von verschiedenen Brandstiftern und Räubern, von allen diesen Heldentaten und von der freien Entscheidung unter der italienischen Sonne. Diese Legende ist wie noch viele andere deutsche Bücher ein ausgesprochenes Kulturverbrechen an unserem Volke. Warum, ihr Herren, fälscht ihr die Wahrheit, warum schändet ihr die Gräber und entehret die Erinnerungen durch Lüge?

Chronik:

Rum über'm Lande leuchtet
Der Freiheit schöner Stern,
Danket dem Gnadenspenden,
Gott, dem gütigen Herrn!

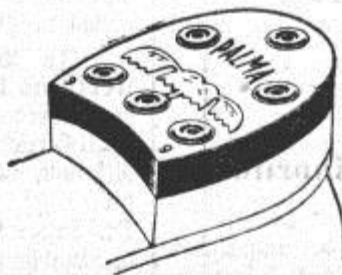
(Aus der „Legende“.)

Also wir feiern heuer die zehn Jahre, seit uns der Freiheit goldener Stern scheint. Der Bevölkerung des Abstimmungsgebietes sind weitreichende Versprechungen wirtschaftlichen Charakters gegeben worden und ihre Verwirklichung würden wir natürlich mit Freuden begrüßen. Froh wären die Leute in Kotmirce und Bilcovs über die reparierte Straße; denen in Sentjakob wäre es angenehm, wenn man ihnen die Straße nach Področica reparieren und erhalten würde; es wäre recht, wenn in den Gegenden von Podjuna Straßen gebaut und repariert und Brücken über die Drau gebaut würden; wenn man den Studenten Unterstützungen gäbe u. s. w. Dankbar wäre das Volk für das Geschenk, wenn man es ihm mit dem aufrichtigen Wunsch seiner Wohlfahrt spenden würde. Natürlich ist dieses ganze Wirtschaftsprogramm mit seinen Straßen und Brücken noch elend wenig angesichts der ganzen kulturellen und wirtschaftlichen Krise unserer Bauernbevölkerung besonders an der Sprachgrenze des Landes. Heute ist es eine offenkundige Tatsache, daß das Ständebewußtsein dringend nationales Bewußtsein fordert; deshalb ist mit Straßen und Brücken zwar etwas, aber nur wenig getan. Was gedenken wohl die deutschen Kreise, denen die Sorge für uns so am Herzen liegt, zu tun, um unseren nicht bewußten Brüdern ihr Ständebewußtsein zurückzugeben, damit sie wieder ihre Erde, ihr eigenartiges Eigenleben und Sein, ihre heimische Sprache lieben werden? Während sich unsere nicht volksbewußten Brüder immer tiefer in ihren kulturellen und wirtschaftlichen Ruin verstricken, fanden unsere Herren bis zum Zehnjahrgedenken keine wichtigeren Aufgaben, als Feste zu veranstalten und unter unserer Bevölkerung alldeutsche Propaganda zu betreiben. Mehr als 20 Vorschläge sind schon für ein Abstimmungsdenkmal gemacht worden und keinem von diesen Antragstellern ist es in den Sinn gekommen, daß es das schönste und unserem ganzen



Für Auto u. Fahrrad die Gummiberellung, für den Fußgänger der **PALMA-ABSATZ**

Hier wie dort den elastische Kautschuk als Stößfänger, zur Schonung von Körper und Nerven, als Schutz gegen vorzeitige Ermüdung. Schuhe mit Palmaabsätzen erhalten sich lange die Form.



Volke liebste Geschenk zum Zehnjahrgedenken wäre, wenn man endlich mit der sachlichen, tiefen und aufbauenden Arbeit für die kulturelle und wirtschaftliche Hebung unserer ganzen slowenischen Bauernbevölkerung beginnen würde. Es ist daher bis heute kein Wunder, daß in Südkärnten absolut kein Interesse für die ganze heutige Arbeit und für die Versprechungen zur Zehnjahrfeier besteht; es ist vollkommen verständlich, daß wir im Wirtschaftsprogramm nur den Sinn eines Facklingscherzes finden. Ruhig behaupten wir, daß unsere Deutschen angesichts ihrer bisherigen Arbeiten und Verdienstsbestrebungen von unserer Bevölkerung ein aufrichtiges Interesse für den Staat nicht verlangen dürften und daß sie es unter uns sogar nicht würden schaffen können. Wir erklären offen: Die slowenische Bevölkerung Südkärntens in ihrer Gänge lehnt gelegentlich des zehnten Jahres, seit sie zwischen der österreichischen Republik und dem Königreich Jugoslawien entschieden hat, jede Feiernationalisierenden, pangermanischen Charakters ab. Mag sich das benachbarte deutsche Volk endlich bewußt sein, daß das schönste Denkmal zur Zehnjahrfeier einzig nur in der Erhaltung und Wiederbelebung des heimischen Südkärntner, d. i. slowenischen Elements bestehen würde! Wenn man uns aber allmählich mit andersgläubigen und fremdgeborenen Elementen zu ersetzen glaubt, wünschen wir klare und offene Worte! Und dann werden auch wir zu unserem Zehnjahrgedenken des Plebiszits entsprechend zu antworten verstehen.

Quousque tandem. Unter dieser Überschrift veröffentlicht der Ljubljanaer „Slovenec“ am 3. Juli einen Leitartikel, der wohl das Höchstmäß der Volksverhetzung darstellen dürfte. Zwei Brände slowenischer Häuser in Kärnten — in der jetzigen Jahreszeit kommen aus allerlei gewöhnlichen Ursachen wohl überall Hausbrände vor! — stellt nämlich das Ljubljanaer Blatt als von den Veranstaltern der Zehnjahrfeier der Volksabstimmung gelegt dar! Wir entnehmen dem von Maribor abdatierten Artikel nachfolgendes: Schwere Nachrichten kommen vom Zollfeld; sie kommen zu einer Zeit, wo mit einem Pomp und einer Theatralik, die nicht im geringsten mit der Nüchternheit und Realität des deutschen Geistes im Einklang stehen, große Vorbereitungen für die Zehnjahrfeier des Kärntner Plebiszits stattfinden. Wir wollen die Frage überhaupt nicht ansprechen und verhandeln, inwieweit solche Festfeiern überhaupt opportun sind, und dies in einer Zeit, wo unser Staat und unser Volk hervorragende Beweise der kulantesten und korrektesten Beziehung zur deutschen Minderheit erbringt. So werden in den hiesigen Kreisen mit allem tiefen

Verständnis für die kulturellen Bedürfnisse einer nationalen Minderheit die kulturellen Bedürfnisse der Marburger Deutschen unterstützt, ohne daß es dabei zu den geringfügigsten Ausdrücken des Unwillens, geschweige denn irgendeines Chauvinismus kommen würde, der bei dem streng gerechtigkeitsliebenden Charakter des slowenischen Volkes auch keinen Platz findet. Ganz anders ist die Auffassung der Verbindlichkeiten und Pflichten gegenüber unserer nationalen Minderheit in Kärnten. Diese Auffassung ist derart, daß sich in ihr die äußerste Gleichgültigkeit bezüglich der Erfüllung der Verbindlichkeiten ausdrückt, die man auch in der benachbarten österreichischen Republik einem Stamm gegenüber hat, die ihm nach allen seinen geschichtlichen Rechten und moralischen Rücksichten gebühren, die ihm gegenüber gewahrt werden müssen. Wenn wir dies bisher nicht forderten, dann werden wir dies jetzt fordern, wo von der Gail und dem Wörthersee unglaubliche Nachrichten kommen. In dunkler Nacht haben die Feuersflammen das Haus und die Wirtschaftsgebäude des Besitzers Matija Bošpernik vernichtet und eingeäschert und in schrecklichem Glanze die Fläche des Wörthersees beleuchtet; an der Gail aber verursachte die Hand des Brandstifters, daß das Haus des Besitzers Gasl dem Erdboden gleichgemacht wurde. Wir werden die Namen der Schuldigen nicht anführen, die den höllischen Plan ausheckten, um auf diese barbarische Art die Plebiszitfeierlichkeiten zu eröffnen. Es ist nötig, daß wir vor der internationalen Welt mit dem Finger auf die Unruhestifter und Zerstörer der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten hinweisen, daß wir feierlichen Protest gegen solche Uebeltaten erheben und daß wir — wenn es schließlich nicht anders geht — die bisherigen Beziehungen zur deutschen nationalen Minderheit bei uns, die im Vergleich mit dem Schicksal unserer nationalen Minderheit anderswo wohl in beneidenswerter Ruhe und Frieden lebt, nach Möglichkeit regulieren. — Der Wink in diesem letzten Satz bezüglich unserer nationalen Minderheit hierzulande stellt eine derartige Gewissenlosigkeit und gleichzeitig auch Unverschämtheit dar, daß wir uns nicht genug darüber wundern können, sie in einem sozusagen geistlichen Blatte zu finden!

Bei Magen- und Darmbeschwerden, Eruktus, Stuhlträgheit, Aufblähung, Sodbrennen, Aufstoßen, Benommenheit, Schmerz in der Stirn, Brechreiz bewirken 1–2 Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser gründliche Reinigung des Verdauungsweges. Gutachten von Krankenhäusern bezeugen, daß das Franz-Josef-Wasser selbst von Bettlägerigen gern genommen und sehr beförmlich gefunden wird.

Celje

Frühlingsliedertafel des Männergesangsvereines. Der Männergesangsverein veranstaltet am 14. d. M. 1/2 9 Uhr abends im Kasinoale des Hotels Skoberne seine diesjährige Frühlingsliedertafel. Die Vortragsordnung umfaßt Chöre von Schumann, Schubert, Engelsberg usw., weiters ernste und heitere Vorträge des beliebten Vereinsquartetts. Das Hausorchester des Vereines wird ebenfalls ein gewähltes Programm zum Vortrage bringen. Ein Kartenvorverkauf findet nicht statt. Der Verein hofft auch diesmal, seine Freunde und Gönner in stattlicher Anzahl begrüßen zu können.

Der Feuerwehrtag am 1. Juni ist, wie alljährlich, zur Zufriedenheit der Veranstalterin, der Frw. Feuerwehr, ausgefallen. Auch das Wetter begünstigte die schöne Feier, so daß der Erfolg in keiner Weise beeinträchtigt war. Ueber den Verlauf des Feuerwehrtages werden wir in unserer nächsten Folge berichten.

Firmung in Celje. Am Freitag nachmittags kam der Bischof von Maribor mit dem Schnellzug in Celje an und begab sich nach Teharje, wo am Samstag die Firmung der dortigen Kinder stattfand. Am Samstag nachmittag und am Sonntag wurden die Kinder in Celje gefirmt.

Goldene Hochzeit. Am 2. Juni l. J. beging in Celje Herr Stephan Strašelj, Inhaber der bekannten Schuhniederlage, mit seiner Gemahlin Frau Anna Strašelj das Fest der goldenen Hochzeit. Dem angesehenen Jubelpaar wurden bei dieser Gelegenheit herzliche Glückwünsche entgegengebracht.

Großer Motorfahrerbefuch in Celje. Am Pfingstsonntag hat unsere Stadt großen Besuch zu erwarten. Aus Wien kommen über 100 Motorradfahrer und ferner trifft der rumänische Automobilklub, der sich gegenwärtig auf einer Rundfahrt in Jugoslawien befindet, mit 40—50 Teilnehmern hier ein. Wahrscheinlich werden sowohl die Wiener wie die Rumänen in Celje übernachten.

Das Kreisamt für Arbeiterversicherung in Ljubljana hat Herrn Dr. Josef Cerin als Arzt für die allgemeine Praxis im Ambulatorium des Amtes bei der Expositur in Celje angestellt. Vom 3. Juni 1930 ordinarieren die Ärzte des Amtes im Ambulatorium in Celje an jedem Arbeitstag für Mitglieder und deren Angehörigen in der nachfolgenden Ordnung: Dr. Mano Dereani von 8 bis 10 Uhr, Dr. Josef Cerin von 9 bis 11 Uhr und Dr. Drago Hočevar von 11 bis 13 Uhr. Herr Dr. Franz Premšat ordiniert im Ambulatorium des Kreisamtes für Arbeiterversicherung in der Fabrik Westen in Gaberje wie gewöhnlich an jedem Arbeitstag von 9 bis 11 Uhr.

Regelmäßige Abendkonzerte wird der Verschönerungsverein im Stadtpark veranstalten. Sie werden an jedem Donnerstag von 8 bis 10 Uhr abends stattfinden. Das erste derartige Konzert findet bereits heute statt.

Die Badesaison in Celje hat am 1. Juni begonnen.

Der Autobus Celje-Dobrna fährt hinfort fünfmal täglich hin und zurück. Infolge des unerwarteten Andranges mußte schon jetzt eine fünfte Linie mit der Abfahrt in Dobrna um 14 Uhr 50 und Ankunft in Celje um 15 Uhr 40 eingeführt werden. Dieser Autobus hat Anschluß zu beiden Personenzügen und zum Schnellzug gegen Ljubljana und Zagreb. Aus Celje fährt er nach Abgang aller dieser Züge um 16 Uhr 15 ab und kommt in Dobrna um 17 Uhr 05 an. Wer einen gedruckten Fahrplan hat, möge ihn in diesem Sinne korrigieren.

Das Haus des Pensionsinstituts in Celje wird auf dem von der Gemeinde kostenlos zur Verfügung gestellten Grundstück mit einem Kostenaufwand von 39 Millionen Din aufgeführt werden. In diesem neuen Palais wird auch ein Kino untergebracht sein.

Punzieren der Klappen. Der Stadtmagistrat Celje verlaubbart: Zufolge Entscheides der Banatverwaltung des Draubanats in Ljubljana vom 22. März 1930 Nr. 2471/1 werden auf Grund des Gesetzes über die Maße (Amtsblatt Nr. 301/68 vom 24. VI. 1927) alle Eigentümer von Maßklappen (Meßwerkzeuge für die Durchmeßstärke) aufgefordert, in der Zeit vom 1. bis 15. Juni l. J. von 8 bis 12 Uhr vormittags alle vor dem Jahr 1928 gestempelten Maße der zuständigen Kontrolle der Maße und Edelmetalle in Celje zum Zweck der amtlichen Prüfung und Punzierung vorzulegen.

Brand. Am Dienstag nachmittags um 1/3 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr zu einem Brande

alarmiert, welcher im Hause des Besitzers Gorset in Cret ausgebrochen war. Die Feuerwehr Celje war als erste innerhalb von 10 Minuten mit drei Motorpumpen am Brandplatz, dann rückten noch die Feuerwehren von Teharje und Gaberje an. Trotz anstrengender Rettungsarbeit der drei Feuerwehren ließ das tosende Element vom Wohnhaus nur die nackten Mauern übrig.

Polizeinachrichten. Bei einer neuerlichen Razzia der Polizei durch die sommerlichen Nachtquartiere der Obdachlosen, als da sind Scheunen und Harpfen in der Umgebung, wurden zwei Personen festgenommen, die dann aus Celje ausgewiesen wurden. — Dem Zimmermann Jernej Kobela stahl jemand auf dem Neubau des Steinmehes Hohneč in der Razlagova ulica ein Winkelmaß und eine Wasserwaage. — Vor einigen Tagen ist der 20-jährige Arbeiter Otmar Puhlin von seinem Haus in Dolgo Polje 20 geflüchtet; seine Angehörigen glauben, daß er sich in Gesellschaft eines gewissen Majcen wahrscheinlich nach Graz auf die Strümpfe gemacht hat; die Polizei hat hinter dem Ausreißer einen Steckbrief erlassen. — Die Polizei wird in Zukunft gewissen Edensstehern am Kretov trg und namentlich bei der Kreuzung Prešernova ulica und Mešandrova cesta (Kreditbank und Adlerapothek) ihre Aufmerksamkeit zuwenden, weil diese Herrschaften hier oft in so dichter Zahl versammelt stehen, daß sie den Verkehr behindern. — Die 20-jährige Franziska C. und eine gewisse Stefa A. wurden angezeigt, vom Neubau der Gebärtklinik schon seit längerer Zeit Holz gestohlen zu haben; während die Stefa den Diebstahl gestand und auch noch eine dritte Person in die Saue hineinzog, leugnete Franziska jede Schuld entschieden ab. — Die Polizei hat den Fleischergehilfen J. B. aus der Umgebung von Trzin, welcher sich in letzter Zeit in Celje aufhielt, als den mutmaßlichen Angreifer beim Raubüberfall auf Frau Domenica Zamparutti verhaftet und dem Kreisgericht eingeliefert; ein gewisser J. B., welcher infolge des Verdachtes, Aufpaffer gewesen zu sein, verhaftet wurde, konnte seine Unschuld nachweisen. — Der Polizei in Celje wurde der in Maribor im Kino „Union“ verhaftete 27-jährige Anton Zupan aus Smarje, welcher wegen des Einbruches in die Trafik Pit in Celje (Schaden 16.800 Din) gesucht wurde, übergeben.

Stadtkino. Von Freitag bis inklusive Pfingstsonntag: „Bori“, Deutschlands größter Kulturfilm, 6 belehrende Akten aus dem Leben im afrikanischen Urwald; von höchster Spannung; den Film hat die berühmte Expedition Gontard-Kluge gedreht; Ufa-Film. — Am Donnerstag, 5. Juni, zum letztenmal: „Die Scham“; einer der größten Filmserien. — Von Pfingstmontag, 9. Juni, bis Mittwoch, 11. Juni: „Gespensier“, großer Kriminalfilm in 6 Akten aus dem Jahr 1914; beruht auf der geschichtlichen Tatsache eines Gespenserzuges bei London.

Maribor

Zum Morde an General Stramlitsch schreibt uns Herr Generalmajor i. R. Anton Vesic folgendes: Zu den Wandlungen der menschlichen Psyche, die dem Weltkrieg zur Last geschrieben werden dürfen, gehört unter anderen auch die allenthalben in die Erscheinung getretene Entwertung des Eigentumsbegriffes. Der höhere Kriegszweck, das Recht des Siegers, der Begriff der Kriegsbeute und vor allem die lange Dauer des den erbten Eigentumsbegriff auf den Kopf stellenden Ausnahmezustandes trugen dazu bei, daß die Gesellschaft sogar heute noch unter dem Einfluß der Nachwirkungen dieser bedeutungsvollsten Wandlung steht. Auf diese Rechnung darf auch die Erscheinung gezählt werden, daß nach Ansicht eines Mariborer Lokalblattes der Mörder des pensionierten Generals Stramlitsch Sympathien bei einem großen Teil der Deffentlichkeit erweckt habe. General Stramlitsch war Junggeselle und Hausbesitzer, der in einer edlen Anwendung seiner langjährigen Wirtschaftlerin sein Haus verschrieben hatte. Die noble Tat dürfte nicht von der Voraussetzung getragen werden sein, daß die Wirtschaftlerin den Wohlstand überleben wird. Das Schicksal wollte es anders. Die Wirtschaftlerin heiratete und brachte einen Mann — den Mörder — in das gekannte Haus. Der Ehe entsprossen sogar zwei Kinder. Nachdem aber die Mutter und die Kinder gestorben sind, kam es dazu, daß heute im Hause ein Mann mit einer anderen Frau saßen. Zwei Menschen, die mit der Schenkungsabsicht des Ermordeten in gar keiner Beziehung standen. Trotzdem hat sich das Blatt so gewendet, daß der General in seinem eigenen Hause als Eindringling gefühlt und darnach behandelt wurde. Ein schriftlich



Lasst sie
ruhig
tollen —
beschmutzte
Kleidchen
werden im
Nu wieder
sauber und
frisch durch

LUX

abgeschlossener Kaufvertrag soll den Anlaß zu dieser Wendung in dem Prozeß, der sich darob entspann, gegeben haben. Die zweite Instanz entschied zu Gunsten des Generals und festigte damit seine Position als Hausbesitzer. Die Schüsse, die den Tod des Generals herbeigeführt, dürfen als Reaktion auf dieses gerichtliche Urteil aufgefaßt werden, ebenso aber auch die Sympathien, welche die Tat des Mörders angeblich hervorgerufen hat. Es fällt schwer, diese Psyche, wenn sie überhaupt besteht, zu verstehen, zumal sie nicht einmal bolschewistisch, dafür aber ganz sicher krankhaft ist. Der Fall Stramlitsch ist zweifellos tragisch. Der Held in dem Drama ist aber nicht der Mörder, sondern der Mann, der in einer Anwendung ungewöhnlicher Herzengüte einen Schritt getan, den er in der Folge zu bereuen volle Ursache hatte. Als Mensch war der Verstorbene sicher edel. Seine Mitmenschen — ausgenommen sein Mörder — haben keine Ursache, ihm etwas Böses nachzusagen. Er lebte ein zurückgezogenes bescheidenes Leben. Sein Tätigkeitstrieb wirkte sich in der Hühnerzucht, Gärtnerei und Fischerei aus. Im engeren Bekanntenkreise genoß er den Ruf, ein besonders geschickter Kattenzüchter zu sein. Das sind Eigenschaften, die harten und verrohten Herzen nicht eigentümlich sind. Als Soldat tat er seine Pflicht. Soldatisch war auch sein Lebensende. Ehre seinem Andenken!

A. Oset, Hotel „Mariborski dvor“

Bürgerl. Hotel mit 30 modernst eingerichteten Fremdenzimmern, Bad im Hause. — Vorzügliche Küche und Getränke. Garage. Hotelomnibus vom u. zum Bahnhofe. Für Ausflügler und Reisende Auto im Hause. Telefon Nr. 2302 interurban.

General Stramlitsch's letzte Fahrt.

Samstag um 5 Uhr nachmittags versammelte sich eine imponierende Trauergemeinde am städtischen Friedhofe in Pobrežje. Außer vielen Freunden und Bekannten des ermordeten Generals war ein Gutteil der Bewohner der Koroška cesta zum Begräbnis erschienen. Kenner dieses Stadtleiles stellten Abordnungen fast jedes einzelnen Wohnhauses der kärntner Vorstadt fest, ein bereites Zeichen für die Beliebtheit dieses auf so tragische Art aus dem Leben geschiedenen ehrenwerten und charaktervollen alten Herrn. Durch ein Versehen wurde das Parte zu spät der Tagespresse zur Veröffentlichung übergeben, so daß dieses erst nach dem Beichenbegängnis veröffentlicht werden konnte. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß nicht gerade wenige der Freunde

Fritz Binder

Goldarbeiter und Graveur liefert jede in sein Maribor, Orožnova ulica 6. Fach einschlagende Arbeit von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

und Bekannten des Generals erst, als es zu spät für eine Beteiligung am Leichenbegängnis war, von dessen Zeitpunkt erfuhren. Die Armee war durch eine ganze Reihe aktiver Offiziere mit Oberst Dedinac an der Spitze vertreten; eine Kompanie Infanterie und eine Batterie hatten ebenfalls Aufstellung genommen und gaben den Trauer Salut ab. Fast sämtliche pensionierten Offiziere waren zur Leichenfeier erschienen; unter ihnen konnte man Exzellenz General i. R. Sarlović, Generalstabsmajor i. R. von Laurić nebst vielen anderen bekannten Offizieren der ehemaligen österreichischen Armee sehen. Der Fischereiverein, dessen Mitglied der Ermordete war, war ebenfalls durch eine Abordnung vertreten. Nachdem die feierliche Einsegnung vorgenommen worden war, wurden die sterblichen Überreste dieses aufrechten, geradlinigen und in jeder Beziehung so ehrenwerten Menschen im Familiengrabe beigesetzt. Es wird noch einiger Zeit bedürfen, bis sich über den tragischen Tod dieses prächtigen Menschen die Gemüter beruhigt haben werden.

Evangelischer Gottesdienst. Am Pfingstsonntag findet der evangelische Gottesdienst um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche statt. Anschließend daran um 11 Uhr Konfirmation und Abendmahlfeier.

Wirtschaft u. Verkehr

Eröffnung der Ljubljanaer Jubiläumsmesse. Am 29. Mai wurde in Ljubljana die 10. Mustermesse in Gegenwart des Divisionsgenerals Sava Tripković als Vertreters des hohen Protektors der Messe S. M. des Königs, des Handelsministers Dr. Demetrovič, des Ministers

**Blitzableiter
-Neuanlagen
-Reparaturen
Überprüfungen**

fachgemäss, solide Preise. Es empfiehlt sich

LOUIS DADIEU, MARIBOR

ALEKSANDROVA CESTA 1

Letzte Nachricht**Die Freilassung von Dr. Neuner angeordnet**

Wie das „Deutsche Volksblatt“ berichtet, hat der Untersuchungsrichter des Staatsgerichtshofes in Beograd die Enthaltung der Schriftleiterin der „Neuen Zeit“ in Belgrad Fräulein Hilke Holde Reiter, des Verwaltungsbeamten des genannten Blattes Peter Urso und des Rechtsanwalts Dr. Wilhelm Neuner telegraphisch angeordnet. Die Genannten sind von der Belgrader Polizei vor zwei Wochen in das Polizeigefängnis gesetzt worden, weil gegen die Schriftleiterin die Anklage erhoben wurde, sie habe Peter Urso dazu veranlaßt, anonyme Briefe an einzelne Bürger zu schreiben, in welchen zur Abtrennung des Banats von Jugoslawien aufgefordert wurde. Rechtsanwalt Dr. Neuner war im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit verhaftet worden.

Die Prämie von 1,200.000 Dinar

erhielt heute am 2. Juni das bei uns gekaufte ganze Los (4/4)

Nr. 96.428

Bankkommandit-Gesellschaft

A. Rein i drug, Zagreb

Trg Kralja Tomislava 17 / Gajeva ulica broj 8
Preradovićev trg broj 5

Bilderrahmen

in allen Arten, werden am Tage der Bestellung ausgeführt bei

M. Rauch, Glashandlung, Celje
Prešernova ulica Nr. 4. Mässige Preise.

Kanarienvogel

entflogen. Gegen Belohnung abzugeben Glavni trg Nr. 15, bei Toplak.

Drucksachen

für Handel, Industrie und Gewerbe liefert in bester Ausführung zu mässigen Preisen Vereinsbuchdruckerei „Celeja“.

Taubheit heilbar!

Erfindung Euphonia Spezialisten vorgeführt. Beseitigt Schwerhörigkeit, Ohrenfluss, Ohrensausen, Zahlreiche Dankschreiben. Verlangt unentgeltliche belehrende Broschüre. Adresse: Euphonia, Liszki-Krakow, Polen.

Umsonst

versenden auf Wunsch unseren illustrierten Katalog über

elektr. Luster und Beleuchtungskörper

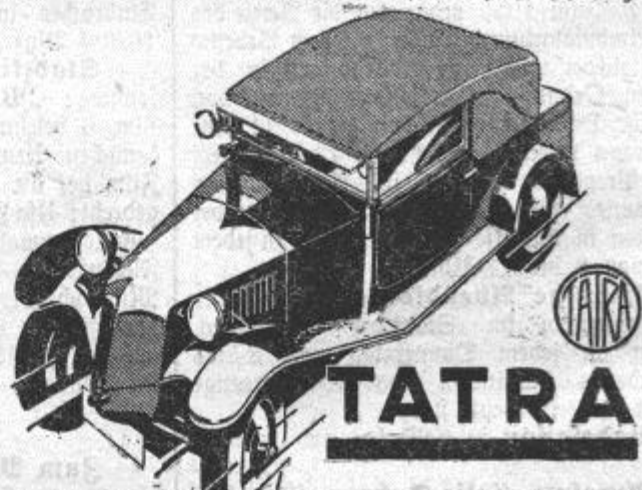
Fabriksniederlage:

Zagreb, Gundulićeva 7

»RADIORAD«

TRADITION

Tradition wahren heisst alles Gute und Wertvolle aus Gegenwärtigem erkennen und als Grundlage des Kommenden erhalten.
Tradition ist kein Vorrecht aus der Vergangenheit, sondern eine Verpflichtung gegenüber der Gegenwart, eine hohe Kunst, die anvertraut, überliefert und vererbt sein muß.
Die Tradition der TATRA-WERKE reicht weiter zurück als das Bestehen der Mehrzahl der Automobilfabriken der Welt. Sie findet ihren stärksten Ausdruck in der Verpflichtung, die von den TATRA-WERKEN ihren Kunden gegenüber mit allen zu Gebote stehenden Kräften und Mitteln erfüllt wird.
Die Tradition der TATRA-WERKE bietet volle Gewähr für vorbildliche Qualität, Konstruktion und Leistung.



GENERAL-VERTRETUNG DER TATRA-WERKE
AUTOMOBIL- und WAGGONBAU A. GES. // PRAG-SMICHOV
WERNER STIGER ♦ CELJE



Tiefbetrußt geben wir hiemit im eigenen und im Namen aller Verwandten allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben unseres lieben herzensguten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders und Onkels, des Herrn

Michael Maček

Hausbesitzer

welcher am 4. Juni um 1 Uhr früh nach längerem schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 72. Lebensjahre ruhig und gottgegeben entschlafen ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird am Freitag, den 6. Juni um 6 Uhr abends im Trauerhause (Slomškov trg 6) feierlich eingelegt und hernach auf dem städtischen Friedhofe im eigenen Grabe beigesetzt.

Die hl. Seelenmesse wird am 7. Juni um 1/2 8 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Celje, den 4. Juni 1930.

**Die tieftrauernden Kinder
und sämtliche Verwandten.**